

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

27.9.1879 (No. 228)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. September.

№ 228.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nebst literarischer Beilage nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, mit Wirksamkeit vom 1. Oktober d. J. an den Oberhofgerichts-Rath Ludwig Wundt zum Direktor bei dem Landgericht Mosbach und den Referendar Sigismund Reiss von Bretten zum Sekretär bei der Gerichtsschreiberei des Landgerichts Offenburg zu ernennen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 25. Sept. Einer Privatdepesche der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Wien von gestern zufolge begibt sich Baron Haymerle morgen an das italienische Hoflager in Monza, um dem König seinen Abschiedsbesuch zu machen. Nach Haymerle's Rückkehr am 30. Sept. erfolgt der formelle Vollzug der Personalveränderung in der Leitung des auswärtigen Amtes. Graf Andrassy dürfte zunächst nach Terebes gehen.

† Wien, 26. Sept. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest: Die der Regierungsvorlage in der Judenfrage beigegebenen Listen umfassen 1074 ungeweiht zu naturalisierende Juden. Die beschränkte Zahl wird dadurch erklärt, daß viele den Bedingungen für die Naturalisation entsprechende Juden unter fremdem Schutz stehen.

† London, 25. Sept. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Simla vom 25. ds.: Die Brigade Valer ist gestern in Kufsi angekommen. Der Gesandte des Emir von Afghanistan überbrachte dem General Roberts Briefe, worin der Emir Zufriedenheit über die Allianz mit England und Vertragstreue zu erkennen gibt. Es verlautet, in Kabul hätten einige Regimenter von Neuem revoltirt, seien jedoch durch Geldzahlungen beschwichtigt worden.

### Deutschland.

Karlsruhe, 26. Sept. Während der nun abgelaufenen Zeit des Aufenthaltes Seiner Majestät des Kaisers in Straßburg begleitete Seine Königliche Hoheit der Großherzog Allerhöchstdenjenigen bei allen Gelegenheiten. Bei der großen Parade nahm der Großherzog seinen Platz auf dem rechten Flügel des 15. Armeecorps über dem kommandirenden General und cotogirte bei dem Vorbeimarsch jeweils zur

Seite der ersten Abtheilungen, welche denselben eröffneten. Außerdem führte der Großherzog als Chef des Rheinischen Ulanenregiments Nr. 7 dasselbe zweimal Seiner Majestät vor.

An den Mandvertagen des Armeecorps war Seine Königliche Hoheit stets zur Seite des Kaisers.

Nach Schluß des letzten Feldmanövers sprachen Seine Majestät die Fortdauer dieser Thätigkeit wünschend, so geruht es dem Großherzog zur Ehre und zur Freude, mit dem 15. Armeecorps auch ferner in Verbindung zu bleiben, und zu versuchen, die Anerkennung des Kaisers auch fortan zu erwerben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog sprachen sofort in den wärmsten Worten Seiner Majestät den Dank für diese ehrenvolle Auszeichnung aus und sagten dann, wenn Seine Majestät die Fortdauer dieser Thätigkeit wünschten, so geruht es dem Großherzog zur Ehre und zur Freude, mit dem 15. Armeecorps auch ferner in Verbindung zu bleiben, und zu versuchen, die Anerkennung des Kaisers auch fortan zu erwerben.

Wir sind in der Lage, nachstehend ein kaiserliches Kabinetsschreiben zu veröffentlichen, das am letzten Mandvertag sammt der im gestrigen Hauptblatte bereits mitgetheilten, an den General v. Franseck gerichteten Kabinettsordre Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zugegangen ist:

Ich überfende Ew. Königlichen Hoheit anliegend Abschrift Meiner heute an den General der Infanterie von Franseck, kommandirenden General des 15. Armeecorps, erlassenen Ordre.

Ich kann Ew. Königlichen Hoheit nicht aufrichtig genug für den Eifer und die Sachkenntniß danken, welche Sie als General-Inspektor der 5. Armee-Inspektion den Truppen derselben von dem Augenblick Ihrer Ernennung zu dieser Stellung an gewidmet haben. Als regierender Fürst im Deutschen Reiche haben Ew. Königliche Hoheit die Sorgfalt, die Sie Ihren eigenen Truppen zuwenden, auf das 15. Armeecorps sichtlich übertragen, ein Armeecorps, in welchem sich vermöge seiner Formation und Organisation Truppen aus verschiedenen Theilen des Deutschen Reiches vereinigen und Ihnen Gelegenheit geben, diese Vereinerung durch Ihre Einwirkung und durch Ihr Beispiel immer fester zu knüpfen. Beim Schluß der Besichtigung des 15. Armeecorps Ew. Königlichen Hoheit diese Meine Gesinnungen und Meinen Dank auszusprechen, war Mir eine der angenehmsten Pflichten.

Straßburg, 23. September 1879.

Wilhelm.

An des Großherzogs von Baden Königliche Hoheit, General der Kavallerie und General-Inspektor der 5. Armee-Inspektion.

Karlsruhe, 26. Sept. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 46 vom Heutigen enthält:

Bekanntmachung und Verordnung 1) des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: die Einführung der Reichs-Justizgesetze im Großherzogthum Baden, hier den Ansat der Liegenschafts-, Schenkungs- und Erbschaftsaccise betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die besondere Vertretung der Steuerpflichtigen bei der Gemeindeverwaltung betreffend.

† Berlin, 24. Sept. Mit Ablauf dieser Woche werden der Kriegsminister v. Kamelke und die nach den Reichsländern zu den Manövern befohlenen höheren Offiziere wieder in Berlin eintreffen.

Die dem preussischen Abgeordnetenhaus von Fischereibesitzern übergebenen Petitionen betreffen sämmtlich den § 28 des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874, indem sie es als nicht günstig hervorheben, daß der Regierung nicht das Recht zugesprochen ist, in Betreff der während der Schonzeit angeordneten Wegräumung der Fischereivorrichtungen Dispensation zu erteilen. Nach Erörterung dieses Gegenstandes ist jetzt ein Nachtrag zu dem Fischereigesetz beziehungsweise zum § 28 desselben im Ministerium für Landwirtschaft ausgearbeitet worden, der voraussichtlich dem Landtage zugehen wird. Ob bei Erwägung der Angelegenheit auch die zu dem Gesetze ergangenen Ausführungsbestimmungen einer Revision unterzogen werden, ist noch nicht zu bestimmen; jedoch bedürfte diese keiner legislativen Beschlußfassung.

Zu Bezug auf die Sitten des Kirchenregiments der General-synode zu machenden Vorlagen sind unrichtige Angaben verbreitet. Wie ich höre, sind diese Vorlagen, nämlich eine Emeritenordnung, eine Pfarwahl-Ordnung, welche die Verhältnisse der preussischen Geistlichen, auch derer, die im Dienst der inneren Mission außerhalb Preussens thätig sind, regelt, und die Vorlage in Betreff der Verletzung kirchlicher Pflichten vollständig fertiggestellt und bereits im Druck befindlich, so daß dieselben, sowie die Trauordnung den Mitgliedern der General-synode alsbald zugehen können. Auch hinsichtlich der Dauer der General-synode herrschen unrichtige Auffassungen, da, wenn auch der Wunsch vorwiegt, daß dieselbe bis zur Eröffnung des Landtags beendigt sein möge, doch für eine längere Dauer als bis zum 23. Oktober Vorsorge getroffen werden wird.

Nach dem Erlaß vom 27. Mai 1840 durfte bisher nur während der Straffast eingetretene Aufenthalt in einer Irrenanstalt, nicht auch der Aufenthalt in einer von der betreffenden Strafanstalt getrennten Krankenanstalt den Verurtheilten auf die Straffast angerechnet werden. Die Strafprozessordnung von 1877 enthält in dieser Hinsicht eine den Verurtheilten günstigere Bestimmung, indem die Dauer des Aufenthaltes in einer Krankenanstalt in die Straffast jedenfalls einzurechnen ist, sofern der Verurtheilte nicht etwa die Krankheit mit der Absicht, die Strafvollstreckung zu unterbrechen, herbeigeführt hat. Um zu verhüten, daß Verurtheilte, welche ihre auf Grund der bisherigen strafrechtlichen Vorschriften verhängte Strafe noch verbüßen, des Vortheils verlustig gehen, hat der Minister des Innern die Gefängnisvorstände angewiesen, in allen Fällen, wo die Dauer der noch nicht verbüßten Straffast von der Einrechnung eines vor dem 1. Oktober stattgehabten Aufenthaltes in einer von

## Die Karlsruher Kunstschule und Künstlerschaft im Berliner „Salon“ 1879.

(Schluß.)

Unter den zahlreichen Landschaftern tragen — wie ja auch nicht anders zu erwarten — die beiden Meister Professor Hans Gude und Eugen Bracht den Preis davon. Auch in dankbarer Freude darüber müssen wir diesen Preis ihnen zugetheilt, weil sie uns freigeigelt mit drei, resp. wenigstens zwei Schöpfungen ihres Genies bedachten, während Professor Hugo Knorr, dem in lediglich künstlerischem Betracht gar wohl ein gleicher Preis gebührt, sorg nur ein einziges Werk sandte. Freilich ein Werk, mit dem von Neuem er sich als einer der treuesten und feinsten Naturbildner mit Pinsel und Palette zu erkennen gibt, „Am Eißsee.“ Wir wissen schon von früheren Bildern her, wie Knorr gerade in malerischer Darstellung solcher Gebirgsseen exzellirt, wie er diese stets so recht im Sinne Wischer's die Rolle des „Auges der Landschaft“ spielen läßt.

Wenn aber Knorr ein Maler des Binnensees ist, so Gude ein Maler des Meeres, der Meister der Marine. Gude'sche Bilder kann man nie genug sehen, er erscheint immer neu und ist in diesem Jahre auch wirklich doppelt neu, insofern er uns annehmungsweise nicht in seine nordische Heimath, nach Norwegen, führt, sondern in dem einen der beiden von ihm gesandten Werke uns eine prächtige „Aussicht über's Meer von der Insel Arrau (Schottland)“ und in dem anderen einen „Sommerabend am Ueberlinger See“ genießen läßt. Gude's Landschaftsgemälde sind stets in gleichem Maße durch Feinheit der Zeichnung, wie durch hohen Geschmack der Farbe hervorragend; sie bezaubern die eindringendste Naturkenntniß und den feinsten Farbensinn. Mit Vorliebe schildert er den Strand und varirt sein bevorzugtes Thema — Mar Jordan hat es in Worte gefaßt: Wer bei gedrücktem Sonnenlicht — mit immer neuem eigenartigem poetischem Reize.

Dann der Maler der Halbe, Eugen Bracht. Von ihm besitzt die Berliner „Nationalgalerie“ noch kein Werk — wie, wenn die Kommission daran dachte, eines von den dreien, mit welchen der fleißige Künstler dies Jahr sich im hiesigen Salon eingestellt hat, zu erwerben? Natürlich ist er auch in ihnen seiner alten, mit Meisterkraft von ihm beherrschten Domäne treu geblieben; schon die Titel der Bilder beweisen es: „Der Halbeschee“, „Sandweg in der Halbe“, „Moorlandschaft aus der Lüneburger Halbe“. Wie gesagt — der Maler der Halbe — doch das besagt zu wenig — der Dichter der Halbe, nicht mit Worten, aber mit Formen und Farben. Oder verdient es der posthumale Maler eines ansehnlichen so posthumalen Erdensacks, wie es eben die vielberühmte und geschmähte Lüneburger Halbe ist, nicht, ein Dichter mit Pinsel und Maßstab genannt zu werden? Man sollte es nachgerade kaum für möglich halten, daß Bracht's Auge — freilich ein Künstlerauge! — in einem und demselben von der Natur im gewöhnlichen Sinne landschaftlicher Schönheit doch gewiß vernachlässigten Winkel deutschen Landes noch immerfort neue Motive entdecken kann, deren malerischer und origineller Charakter aber eben nicht leicht einem anderen Landschaftler so zweifellos und so bildnerzeugend erscheinen möchte, als gerade ihm!

Diesen Meistern und zugleich dem verehrten Altmeister, seinem eigenen Vater, Arndt Konrad Lessing schon seit mehreren Jahren, und mit immer bedeutenderem Erfolge, nach. Auch die zwei Arbeiten, die er diesmal sandte: „Sonnenaufgang“ und „Vormittags-Stimmung“, in beiden Fällen eine ganz Landschaft, machen dem Namen, den zu tragen er das Glück hat, Ehre. Ihm zunächst nenne ich Albert Rheinmann mit einem „Italienischen Strand“ und Marie Deckerley, die ihren Vorwurf ebenfalls dem Horge entnommen hat, indem sie sich eine „Partie aus dem Bodetthal“ wählte.

Wenn aber die Karlsruher Kunstschule diesmal — wohl nur

zufällig — ungerechnet den einen Paul Borgmann, nicht sich im Gebiete des Genres erprobt, so sind ihre Leistungen auf den Gebieten, in welchen sie sich erprobt, unbedingt achtungswerthe. Das gilt von der Landschaft, wie vom Stillleben (einschließlich Frucht- und Blumenstück). In ersterer versuchten sich Adolf v. Medel, Paul v. Ravenstein, Max Roman. Ersterer bringt ein „Mittagsstück aus Schottland“, die zwei Andern entlehnten Italien ihre Stoffe, nämlich es malte der Zweitegenannte „Ariceia bei Sonnenaufgang“ und letzterer einen „Abend im Albauer Gebirge“. Alle drei zeigen sich als schon stattdlich entwickelte und größere Hoffnungen noch regemachende Talente.

Fünf Damen — verhältnismäßig also ein nicht geringer Bruchtheil — sind unter den achtzehn Karlsruher Künstlern, die im diesjährigen Berliner Salon erschienen; vielleicht müßte ich sogar sagen: sechs, denn in der That, ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, ob der im Katalog aufgeführte Name: B. Dietsche der Name einer Angehörigen des schönen Geschlechts oder der einer männlichen Person ist. Ein „Stillleben“ — dies ist's, was der geheimnißvolle Künstler sandte — ist auch nicht dazu angethan, Bestimmtes zu mathematisiren, denn gerade diese Gattung der Malerei zählt ihre Vertreter unter beiden Geschlechtern — unter den Damen aber vielleicht in noch höherem Maße, und also ist B. Dietsche am Ende eine Dame, unbeschadet dessen, daß sie „ihren Mann stellt“ mit ihrem hübschen Bildchen. Neben ihr tragen die Bezeichnung: „in Karlsruhe, Kunstschule“ auch Rudolf Schäfer mit zwei außerordentlich naturwahr gemalten Thierexemplaren: „Wildente“ und „Grünspecht“, sowie Max Feisch mit einem Bildchen: „Der Frühling“ und einem „Blumenstück“. Ihm sind ferner sowohl Auguste Schupp, als Helene Strohmer anzureihen, beide Damen schon im Besitz eines sehr guten Renommées; während Elsewe ein gar hübsches Interieur: „In der Küche“ lieferte, dessen Komposition mit Figurenstaffage es fast bis zum Centrebild bringt, sandte letztere einen „Morgengruß“.

der Strafanstalt getrennten Krankenanstalt noch abhängt, unter Bezugnahme auf die Strafprozessordnung die Entscheidung der betreffenden Gerichte über den Entlassungstermin nachzusuchen.

Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen betrug Ende August d. J. das gesammte konzessionirte Anlagekapital 1,250,712,000 M. und die Länge der Strecken, für welche dieses Kapital bestimmt ist, 4475,86 Kilometer, so daß auf 1 Kilometer 279,435 M. entfallen; bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug das Anlagekapital 3,071,059,057 M. und die Länge der Strecken 11970,92 Kilometer, so daß auf je 1 Kilometer 256,543 M. kommen.

ß Berlin, 25. Sept. Am 15. d. fand bekanntlich die erste Sitzung des Bundesraths in der neuen Session statt, welche vorzugsweise der Neuorganisation gewidmet war. Ausgeschieden sind der bayerische Staatsrath v. Pos, der württembergische Obertribunalsrath v. Kohlhaas, der bairische Ministerialrath Dingner und — durch Tod — der altenburgische Staatsminister v. Gerstenberg. Neu ernannt sind für Bayern Hr. v. Raesfeldt, für Württemberg Oberfinanzrath v. Schmidt (dieser zum stellvertretenden Bevollmächtigten) und für Altenburg Regierungsrath William Schlippe. In den Ausschuss für das Landheer und die Festungen, in dem Preußen und Bayern verfassungsmäßig vertreten sein müssen, sind durch kaiserlichen Erlaß berufen: Königreich Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin und Koburg-Gotha; in den Ausschuss für das Seewesen, in welchem verfassungsmäßig Preußen vertreten sein muß, sind durch kaiserlichen Erlaß berufen Oldenburg, Lübeck und Hamburg. Gewählt wurden in den Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und als Stellvertreter Hessen, Sachsen und Weimar; in den Ausschuss für Handel und Verkehr Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und als Stellvertreter Lübeck; in den Ausschuss für Eisenbahnen, Post und Telegraphen Baden, Hessen, Weimar, Oldenburg, Altenburg, Lübeck und als Stellvertreter Württemberg; in den Ausschuss für Justizwesen Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Braunschweig, Lübeck und als Stellvertreter Baden und Schwarzburg-Rudolstadt; in den Ausschuss für Rechnungswesen Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Braunschweig und als Stellvertreter Mecklenburg-Schwerin; in den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten Baden und Mecklenburg-Schwerin; in den Ausschuss für Elsaß-Lothringen Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und als Stellvertreter Hessen und Lübeck. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde ferner beschlossen, auch für die gegenwärtige Session besondere aus je 7 Mitgliedern bestehende Ausschüsse für die Verfassung und für die Geschäftsordnung zu wählen. Es wurden gewählt in den Ausschuss für Verfassung Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden Oldenburg und Sachsen-Meiningen, in den Ausschuss für die Geschäftsordnung Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Weimar, Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt. Endlich wurde das Einverständnis darüber festgestellt, daß der außerordentliche Ausschuss für das Eisenbahn-Gütertarif-Wesen in seiner bisherigen Zusammenfassung bis zur Erledigung seiner Aufgabe fortbesteht.

Im Anschluß an die im Juli d. J. dem Bundesrath vorgelegte Uebersicht über die Einführung des aus den Beratungen deutscher Staats- und Privatbahnen hervorgegangenen einheitlichen Tarifsystems sind in einer dem Bundesrath neuerdings zugegangenen Zusammenstellung unter Wiederaufnahme der früheren Uebersicht die Fortschritte seit jener Zeit und der gegenwärtige Stand der Angelegenheit dargelegt. Es geht daraus hervor, daß die Lokaltarife der gegenwärtig in Deutschland bestehenden 63 Eisenbahn-Verwaltungen bis auf den Lokaltarif der Georgs-Marienhütte-Haberger Eisenbahn, welche den bisherigen Gütertarif beizubehalten beabsichtigt, nunmehr sämmtlich auf Grundlage des Reformsystems aufgestellt sind. Auch die Reform der Tarife im Verkehrs- und direkten Verkehr zwischen den deutschen Bahnen hat seit Vorlage der letzten Uebersicht so erhebliche Fortschritte gemacht, daß dieselbe als nahezu abgeschlossen zu betrachten ist. Von den zur Zeit bestehenden 184 Verbandstarifen (gegen 301 im vorigen Jahre) sind 172 auf der Grundlage des Reformsystems aufgestellt. Von den bestehenden 351 Spezialtarifen entsprechen 345 dem Reformsystem. Bis zu welchem Zeitpunkte die Reform des Ver-

zugleich wohl ein Liebesgruß — Blumen, in der Frühe auf die Mauer des Gartens für die hingelegt, die nun ihren Morgenpaziergang hier machen und die Hand ertasten wird, welche die duftende Espenbe brachte. Und auch ein „Morgengruß“ ist ja das Lied, welches der Kehl der gefiederten kleinen Sängers auf dem Zweig daneben entfliegt. Sehr sinnig gedacht, oder vielmehr empfunden, und sehr tüchtig gemalt!

Und auch die Karlsruher „Meisterin des Stilllebens und Blumenstüds“, Hermine v. Preuschen, schickte nicht, sondern schickte — als Früchte bereits ihres italienischen Aufenthalts — zwei „Stillleben aus Livorno“, mit den Nebenbezeichnungen: „Aus der Limonenzeit“ und „Villa d'Este“, wozu sie noch ein drittes Bild: „Aus der Rosenzeit“ fügte. Diese Künstlerin ist ein gewohnter, wohlbekannter und in großer Gunst stehender Gast unserer Ausstellungen, und so manchen Verkauf hat sie in Berlin gerade gemacht, so noch im vorigen Jahre, wo ihr die hohe Ehre widerfuhr, eine ihrer Kisten ebenso geliebten als zierlichen Schöpfungen von der Kronprinzessin des Deutschen Reichs erworben zu sehen.

Last not least — die Porträtistin Marie Graß. Sie hat drei Bildnisse ausgestellt, die einer Dame, eines kleinen Mädchens, eines kleinen Knaben. Ich gebe darunter dem ersten den Vorzug, kann aber natürlich nur ganz objectiv genommen das Werk als respectabile Leistung bezeichnen, indem ich die Dargestellte im Leben zu kennen nicht das Vergnügen habe.

Dr. Emil Knesche.

kehr mit dem Auslande zum Abschlusse gelangen wird, läßt sich mit Sicherheit noch nicht übersehen. Zur Zeit bestehen 199 allgemeine Tarife mit dem Auslande (gegen 319 im vorigen Jahre) und außerdem 314 Spezialtarife für einzelne Artikel.

Außer den gestern aufgeführten Vorlagen für die General-Synode ist noch der Entwurf einer Geschäftsordnung für die General-Synode zu nennen.

Nach der im 27. Band der Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen aufgestellten Nachweisung über die Produktion der Bergwerke, Hütten und Salinen im Jahre 1878 betrug die Produktion der Bergwerke an Mineralkohlen und Bitumen 887,350,671 Ztr. im Werthe von 206,596,704 M., an Mineralsalzen 8,374,391 Ztr. im Werthe von 3,146,235 M., an Erzen 83,630,099 Ztr. im Werthe von 60,888,491 M., an Kohlsalzen 4,366,052 Ztr. im Werthe von 5,294,084 M.

† Berlin, 25. Sept. Fürst Bismarck nebst Gemahlin und dem Grafen Wilhelm Bismarck ist 12<sup>3/4</sup> Uhr Mittags hier eingetroffen. Graf Ranzau mit Gemahlin waren zum Empfang am Bahnhof.

± Metz, 25. Sept. Die gestrige große Parade verlief auf das Glänzende. Der Kaiser wurde von den Truppen und von der zahllos herbeigeströmten Volksmenge mit vielstimmigem Hurrah begrüßt. Nach dem Vorbeimarsch sprach Se. Majestät den Kommandeuren die allerhöchste Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus und ritt alsdann an die Kriegervereine von Montigny, Sablon und Metz heran, die während der Parade hinter der Suite Aufstellung genommen hatten, und unterhielt sich mit verschiedenen Mitgliedern derselben in freundlichster Weise. Abends erschien Se. Majestät in der musikalischen Soirée im Militära Kasino, wo sich bereits sämmtliche hier anwesende Prinzen und Fürstlichkeiten eingefunden hatten. Heute früh 8 Uhr begab sich der Kaiser zu Wagen über Schloß Frescaty und Novant nach Gorze zum Besuch der Schlachtfelder, woher schon, 5 Uhr Nachmittags, die Rückkehr erfolgt. Nach dem ursprünglichen Plane war die Rückkehr schon um 1 Uhr, die Abreise nach Baden-Baden um 3 Uhr 30 Minuten festgesetzt. Da aber die Empfangsfeierlichkeiten in den verschiedenen Dörfern viel Zeit in Anspruch nahmen und außerdem Se. Majestät die Schlachtfelder einer sehr eingehenden Besichtigung unterzogen, so mußte die Abreise auf morgen Vormittag verschoben werden.

† Darmstadt, 25. Sept. Die Königin von Württemberg ist nach 14tägiger Anwesenheit in Jugenheim bei der Kaiserin von Rußland heute Nachmittag nach Stuttgart zurückgekehrt.

H. München, 25. Sept. Die Königin von Sachsen kam heute Vormittags von Smunden hier an und setzte nach eingenommenem Frühstück am Bahnhof die Reise nach Tegernsee weiter, wohin sie sich zum Besuche der Familie des Herzogs Karl Theodor begibt. — Der Herzog von Braganza traf gestern Abend von Tegernsee hier ein und begab sich alsbald nach Lohr weiter, um an den dort stattfindenden fürstlich Löwenstein'schen Jagden Theil zu nehmen. — Die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird, wenn die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern eingetroffen sein wird, am 30. Sept. Vormittags abgehalten werden. — Eine Verlängerung der Frist zur freiwilligen Konvertirung der 4<sup>1/2</sup>prozentigen Eisenbahn-Anlehensobligationen, deren Endpunkt auf den 7. October 1879 festgesetzt ist, wird in keinem Falle erfolgen. Die Beihilgen aus der freiwilligen Konvertirung erscheint um so dringender veranlaßt, als seiner Zeit im Falle der baaren Heimzahlung der 4<sup>1/2</sup>prozentigen Eisenbahn-Anlehensobligationen eine unmittelbare Wiederanlage der Kapitalien in neuen 4prozentigen Eisenbahn-Anlehensobligationen nicht stattfindet, die betreffenden Behörden und Kassen vielmehr in die Notwendigkeit versetzt sein werden, die von ihnen gewünschten Obligationen bei Wechseln um den von diesen verlangten Preis zu erwerben, wobei selbstverständlich abgesehen von der Preisbestimmung ein Aufwand für verschiedenartige Spesen entsteht, welcher bei freiwilliger Konvertirung erspart wird. — Aus Nürnberg wird berichtet: Der bekannte christlich-soziale Agitator Hofprediger Stöcker von Berlin hielt gestern im „evangelischen Arbeiterverein“ einen Vortrag über „die Bibel und die sociale Frage“. Leider müssen wir nun gestehen, daß wir unser Urtheil dahin fällen müssen, daß die Lehren des Hrn. Stöcker eben so gefährlich für die Arbeiterbevölkerung sind, als die demagogischen Umtriebe der Socialdemokraten. Hr. Stöcker versteht es, in breiteten Worten das Elend des Arbeiters und den Reichthum der Fabrikherren zu schildern, so daß durch solche Vorträge wie der gestrige nur die Erbitterung des Arbeiters gegen die bestehende Klasse noch mehr wachsen muß.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Sept. Seit gestern ist die Besichtigung des Reichsraths ein formeller Beschluß der czechischen Elemente und zwar trotz der bestimmten Ankündigung der eigenen Parteiführer, daß Graf Taaffe diese Besichtigung durch keinerlei Konzession oder auch nur die Zusage einer solchen erkaufte habe. Der Eintritt erfolgt bedingungslos, wenn auch ohne Zweifel nicht rückhaltslos. Der Reichsrath und nur der Reichsrath wird, nach dem klaren Bescheid des Grafen Taaffe, über etwaige Forderungen der Czechen zu beschließen haben.

Morgen kehrt der Kaiser mit seinen erlauchten Jagdgästen aus Steiermark zurück. Uebermorgen trifft die Königin von Sachsen ein und tritt Tags darauf mit dem König die Rückreise nach Dresden an.

Wien, 25. Sept. Bekanntlich hat Fürst Bismarck auch den zur Zeit in Wien anwesenden fremden Botschaftern seinen Besuch abgestattet. Aus Paris liegt heute die beglaubigte Meldung vor, daß der dortige Minister des

Auswärtigen aus dem betreffenden Bericht seines Botschafters die volle Ueberzeugung geschöpft hat, daß die Resultate der zwischen dem Grafen Androssy und dem Fürsten Bismarck gepflogenen Unterredungen nicht allein für keine Macht eine Bedrohung darstellen, sondern daß sie die Bürgschaften des allgemeinen Friedens nur noch zu verstärken geeignet sind.

#### Schweiz.

Bern, 23. Sept. Die Agitation gegen die Erhöhung des Tabakzolles ist, wie erwartet, ohne Erfolg geblieben. Die bei der Bundeskanzlei innerhalb der gesetzlichen Frist eingegangenen Unterschriften, welche die Volksabstimmung über das betreffende Gesetz verlangen, belaufen sich auf nur etwa 20,000, während es nach der Bundesverfassung 30,000 sein müssen, wenn dem Verlangen entsprochen werden soll. — Heute wurde vom Bundesrath, da von keiner Seite Einsprache dagegen erhoben wurde, der Gotthardbahn-Direktion die Bestellung eines Pfandrecht ersten Ranges im Betrage von 6 Millionen sammt 3 Jahreszinsen auf die Monte-Cenero-Linie bewilligt, und endlich wurde heute auch den Situationsplänen, Längensprofilen u. d. Gotthardbahn-Linie Jannenfer-Brunnen die bundesrathliche Genehmigung erteilt. — Laut Telegramm aus Faedo hat die internationale Kommission für die jährliche Inspektion der Gotthardbahn-Bauten gestern ihre Arbeit begonnen.

#### Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der „Gaulois“ enthält folgende offiziöse spanische Mittheilung: „Danke der Duldung der Regierung halten die spanischen Revolutionsmänner seit vier Tagen ihre Versammlungen in Paris. Dieselben finden unter der Präsidentschaft von Jorilla statt, der wegen seiner internationalen Umtriebe früher aus Frankreich ausgewiesen worden war. Der Versammlung wohnten Republikaner aller Schattirungen, von den Opportunisten bis zu den Hauptern der Commune von Cartagena, an. Der Zweck derselben ist, über die Mittel zu berathen, durch welche man auf die sicherste Weise die spanische Monarchie stützen kann, mit welcher unsere Regierung indes die freundschaftlichsten Beziehungen haben soll. Diese spanischen Republikaner sagten bereits zwei Beschlüsse: 1) die Veröffentlichung eines Manifestes an die Spanier; 2) die Proklamation Jorilla's zum aktiven Führer. Das Manifest muß nur noch redigirt werden. Dasselbe wird so abgefaßt werden, daß es von allen spanischen Republikanern angenommen werden kann. Wir wollen diese Dinge nicht weiter betonen, die eine wirkliche Verschwörung gegen die Regierung des Königs von Spanien ausmachen. Beschränken wir uns darauf, unser Bedauern auszudrücken, daß die Regierung bei solchen gegen eine befreundete Regierung gerichteten Manövern die Augen schließt. Man setze sich so früher oder später Protesten aus, welche das Cabinet Waddington vermeiden sollte.“

#### Großbritannien.

London, 25. Sept. Der Großherzog von Hessen und sein Sohn sind hier angekommen und nach Balmoral weitergereist.

#### Badische Chronik.

Baden, 25. Sept. In den Tagen während der Naturforscherversammlung hatten verschiedene Mitglieder derselben die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in Audienz empfangen zu werden. Wie wir vernehmen, waren dies die H. Rußmann von Straßburg, Hegar, Baumler und Haas von Freiburg, Demme von Bern, Soltmann von Breslau, Belten von Wiesbaden, Siemens von Berlin, Spencer-Wells von London und Ebersdorf von Baden-Baden. Mehrere dieser Herren hatten auch die Ehre, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden. — Die Geschäftsführer der 52. Versammlung, die H. Dr. Baumgärtner und Dr. Schlep, hatten schon bei Beginn der Versammlung die Ehre gehabt, von Ihrer Majestät in Audienz empfangen und zum Diner befohlen zu werden.

Gestern Abend fand bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin in kleinerer Hofstafel statt, zu welcher der ehemalige Ministerpräsident Hr. v. Roggenbach und die H. Geh. Rath Dr. Fiedler und Geh. Rath Dr. Hegar mit Einladungen beehrt wurden. (S. W.)

St. Karlsruhe, 24. Sept. Nachdem im Frühjahr für die diesjährige Ernte große Hoffnungen, im Hochsommer sodann große Besorgnisse gehegt wurden, ist der wirkliche Ertrag derselben, soweit sie bis zum September eingeheimst ist, in die Mitte der schwankenden Erwartungen gefallen.

Nach den vorläufigen Berichten der Groß. Bezirksämter ist für das Großherzogthum die Getreideernte im Ganzen als ziemlich gut, die Ernte an Weizen, Gerste und Mischfrucht ebenso als ziemlich gut, an Speis als nahezu ziemlich gut, an Roggen als mittelmäßig, an Hafer und Keps als gut, während das Wiesenheu mit gut hinsichtlich der Menge und als mittelmäßig hinsichtlich der Güte, das Ackerheu (Klee, Luzerne u.) als ziemlich gut für die Güte, als etwas über mittelmäßig hinsichtlich der Menge, endlich die Strogernte als mittelmäßig zu erachten ist.

Die bezirksamtlichen Berichte bedienen sich zur Einschätzung der Ernteresultate in 9 Abstufungen der allgemeinen Bezeichnungen sehr gut, gut u. s. w. bis schlecht und sehr schlecht. Bei den weiteren Berechnungen werden diese Bezeichnungen in die Ziffern 1 bis 9 umgelegt (1 sehr gut, 2 gut, 3 ziemlich gut, 4 etwas über Durchschnitt, 5 Durchschnitt oder mittelmäßig, 6 etwas unter Durchschnitt, 7 ziemlich schlecht, 8 schlecht, 9 sehr schlecht). Dabei wird dann auch die verhältnismäßige Bedeutung des Anbaues in den einzelnen Bezirken berücksichtigt, so daß jeder Bezirk nach dem Verhältniß seiner Anbauflächen zur Geltung kommt und nicht etwa die Angaben aus Bezirken mit geringem Anbau diejenigen aus Bezirken mit erheblichem Anbau übermäßig beeinträchtigen. Bei der Berechnung sich ergebende Zwischensummen erhalten ihren Ausdruck durch angehängte Dezimalen.

Nach dieser Erläuterung wird die nachfolgende Uebersicht des Erntetrages in den elf Kreisen des Großherzogthums verständlich sein. Der Ernteaussfall war:



